

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Pf. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich RM. 1.20 exklusive Beistellgeld.



Insertionspreis beträgt für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pf. wöchentlich. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Weißkrautbeschaffung.

Wir beabsichtigen, wenn genügende Anmeldungen eingehen, noch einen Waggon Weißkraut zu beschaffen. Der Preis wird derselbe sein, wie bei der ersten Lieferung.

Anmeldungen erbitten wir sofort spätestens bis

Freitag, den 29. ds. Mts.

Mittags 12 Uhr

Stadthaus, Zimmer Nr. 8.

Samstag wird durch die Zeitungen bekannt gegeben, ob genügende Anmeldungen eingegangen sind und das Kraut geliefert werden kann.

Oberursel, den 26. Oktober 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung

betreffend die Fortführung der Brandkataster.

Anträge, welche das Eingehen neuer Versicherungen in der Rassenischen Brandversicherungsanstalt oder die Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar 1916 an bezwecken, werden zum 30. ds. Mts. im Geschäftszimmer der Steuerverwaltung (Ratskeller 1. Stock) entgegen genommen.

Oberursel, den 25. Oktober 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Stadtverordnetenwahlen betreffend.

Nach § 23 der Städteordnung haben die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten Versammlung alle zwei Jahre im November stattzufinden. Mit Ablauf des laufenden Kalenderjahres scheiden infolge Ablaufs der Wahlperiode aus:

bei der III. Wählerabteilung:

Klein, Kraft, Dreher,
Mühlfahrt, Philipp, Schlosser,

Reis, Alois, Schmiedemeister,

bei der II. Wählerabteilung:

Wolff, Alfred Heinrich, Kaufmann,
Leiser, Peter II., Weißbindermeister,

bei der I. Wählerabteilung:

Friedländer, Adolf, Hofrat, Prof. Dr. med.
Keller, Josef, Stad. Bildhauer,

Messer, Anton, Mühlenbesitzer,

welcher sein Amt bereits niedergelegt hat.

Außerdem muß Seitens der II. Wählerklasse für den verstorbenen Stadtverordneten Eberhard Bette den Rest dessen Wahlperiode (bis Ende 1917) eine Ersatzwahl vorgenommen werden.

Termin zur Vornahme der Wahlen wird wie folgt festgesetzt:

für die III. Wählerklasse:

Samstag den 27. November 1915, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,

für die II. Wählerklasse:

Dienstag, den 30. November 1915, Nachmittags von 4 bis 6 1/2 Uhr,

für die I. Wählerklasse:

Dienstag den 30. November 1915, Nachmittags von 7 1/2 bis 8 Uhr.

Als Wahllokal dient die Turnhalle in der Oberreal-
schule.

Gemäß § 25 der Städteordnung werden alle Stimmberechtigten zu diesen Wahlen hiermit berufen. Außerdem wird jedem Wähler noch eine besondere Einladung zur Wahl zugestellt werden, welche als Legitimation im Wahllokal vorzuzeigen und für Benutzung bei einer etwaigen engeren Wahl aufzubewahren ist.

Oberursel, den 21. Oktober 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Listen über den Bestand des deckfähigen Rindviehs und der Ziegen zwecks Erhebung der Beiträge zu den Kosten für das Halten der Bullen vom 1. Oktober 1915 bis 31. März 1916 und der Ziegenböcke vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 liegen vom Montag, den 25. Oktober bis einschl. Montag, den 2. November 1915 auf dem hiesigen Stadthaus (Zimmer 8) zur Einsicht offen.

Eintwendung gegen die Richtigkeit der Listen können innerhalb des vorbezeichneten Zeitraumes bei uns schriftlich eingebracht werden.

Oberursel, den 20. Oktober 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Der schnelle Vormarsch der Bulgaren.

Die serbischen Stellungen erstürmt.

Großes Hauptquartier, 25. Oktober. (WB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne griffen die Franzosen bei Tahure und gegen unsere nördlich von Le Mesnil vorgebogene Stellung nach stärkster Feuerbereitung an. Bei Tahure kamen ihre Angriffe in unserem Feuer nicht zur vollen Durchführung.

Am späten Abend wurde an der vorspringenden Ecke nördlich von Le Mesnil noch heftig gekämpft, nördlich und östlich davon waren die Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Kellau (südöstlich von Riga) wurden russische Vorstöße abgewiesen.

Gegenangriffe gegen die von uns am 23. 10. genommenen Stellungen nordwestlich von Düna burg scheiterten.

Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 22 Offiziere, 3705 Mann, die Beute auf 12 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer.

Schwache deutsche Streitkräfte, die nördlich von J. L. über den gleichnamigen Abschnitt vorgezogen waren, wichen vor überlegenem Angriff wieder auf das Westufer aus.

Nördlich des Dr. j. w. j. - Sees blieben russische Angriffe gegen unsere Stellungen bei Gatani-Grenzal erfolglos.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Westlich von Komarow sind österreichische Truppen in die feindliche Stellung auf 4 1/2 Kilometer Breite eingedrungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Bisegrad ist der gewonnene Brückenkopf erweitert.

Westlich der Kolubara wurden die Lamnava-Übergänge nordwestlich von Ub in Besitz genommen.

Die Armee des Generals von Koebe hat die allgemeine Linie Lazarevac — nördlich von Arangelovac — Rabrovac (westlich von Ratari) erreicht.

Die Armee des Generals von Gallwitz hat südlich der Jasionica die beherrschenden Höhen östlich von Banica gestürmt, hat in der Morava-Ebene in heftigen Kämpfen Bl. Vivadica und Zabari gewonnen und ist östlich davon bis zur Linie Presedna-Höhe — südlich von Petrovac — westlich von Meljnica gelangt.

Im Bel-Lake wurden die Höhen westlich und nordwestlich von Kucevo besetzt.

Die bei Orsovo übergegangenen Truppen sind weiter nach Süden vorgezogen und haben mit ihrem linken Flügel Sip (an der Donau) erreicht.

Die bulgarische Armee des Generals Bojadjeff hat den Kampf zwischen den Gipfeln Drenovaglava und des Mirovac (20 Kilometer nördlich von Piro) genommen.

Oberste Heeresleitung.

Luftangriff auf Triest.

Wien, 25. Okt. (WB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 25. Oktober 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffe westlich von Czartorysk nehmen einen günstigen Fortgang. Der Feind wird trotz heftigen Widerstandes gegen den Styr zurückgedrängt. Gefirge Beute in diesen Kämpfen: 2 Offiziere, 1000 Mann, vier Maschinengewehre. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Jonzofschlacht dauert fort. Auch am gestrigen Tage, am vierten der großen Infanteriekämpfe, schlugen die Verteidiger alle italienischen Angriffe, die nicht schon im Feuer unserer Artillerie zusammenbrachen, unter schwersten Verlusten des Feindes zurück und behaupteten überall ihre Stellungen.

An der Tiroler Front griffen mehrere Bataillone unsere Verteidigungslinien auf der Hochfläche von Biel-

gereuth (wie immer vergebens) an. Ebenso scheiterten feindliche Angriffe auf die Cima di Mezzodi, den Ort Sief und im obersten Rienz-Tale.

Am R. n wurde ein Angriff gestern, ein zweiter heute nacht abgewiesen. Auch gegen den R. z. l. - Br. h. mißlangen zwei Vorstöße unter besonders schweren Verlusten der Italiener. Südöstlich dieses Berges drang der Feind in ein kurzes Grabenstück ein, wurde aber durch einen Gegenangriff wieder hinausgeworfen. Ein neuer Vorstoß von zwei Alpini-Bataillonen brach hier in unserem Feuer zusammen. Diese feindlichen Abteilungen wurden fast vollständig aufgerieben.

Vor dem T. o. l. m. e. n. e. r. Brückenkopf richteten sich die Angriffe hauptsächlich gegen unsere Stellungen auf dem Rücken westlich von Santa Lucia und bei Selo, die sämtlich in unserem Besitz blieben.

Der Abschnitt von Plava stand unter schwerem Geschützfeuer. Ansammlungen des Feindes bei Plava wurden durch die Wirkung unserer Artillerie gesprengt. Bei Zagora bemächtigten sich die Italiener unter Tage eines vorspringenden Teiles unserer Gräben; nachts wurden sie wieder daraus vertrieben.

Vor dem Monte Sabotino erstreckte unser Artilleriefeuer gestern vormittag noch einen Angriff. Hierauf unternahm der Gegner keinen ersten Versuch mehr, sich den Linien des Görzer Brückenkopfes zu nähern. Am heftigsten waren die Kämpfe im Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo, wo sehr starke italienische Kräfte wiederholt in Massen zum Angriff vorgingen. Immer wieder, mit verheerendem Feuer empfangen, mußte der Feind in seine Deckung zurückflüchten. Ein Angriff gegen unsere Stellungen östlich Ronfalcone teilte das Schicksal aller anderen Anstrengungen der Italiener.

Triest wurde gestern nachmittag von einem feindlichen Ziegler heimgesucht, der durch Bombenwurf zwei Einwohner tötete, zwölf verwundete.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Österreichisch-ungarische Reiterabteilungen rückten in Baljevo ein. Die Armee des Generals von Koebe nähert sich kämpfend der Stadt Arangelovac. Die beiderseits der Kolubara vordringenden 1. und 1. Truppen dieser Armee befinden sich im Angriff gegen die Höhen südlich und südwestlich von Lazarevac, ein anderer österreichisch-ungarischer Heereskörper warf die Serben bei Ratari 10 Kilometer südwestlich von Palanka.

Deutsche Streitkräfte erstürmten die mit großer Erbitterung verteidigten Stellungen südlich von Palanka und gewannen Petrovac im Mabat. Die bei Orsova übersehten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen dringen im Gebirge östlich der Stromenge Kliffura vor. Der Feind flüchtete und ließ Gewehre und Munition liegen.

Die Bulgaren haben in den letzten Tagen den Timof von der Quelle bis zur Mündung an zahlreichen Punkten überschritten. Ihr Angriff auf die Höhen des linken Ufers und auf Zajecar, Knajewac und Piro schreitet vorwärts.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höjer, Feldmarschallsleutnant.

Der Seekrieg.

Berlin, 25. Oktober 1915. (WB. Amtlich.) Am 23. Oktober wurde der große Kreuzer Prinz Adalbert durch zwei Schiffe eines feindlichen Unterseebootes bei Libau zum Sinken gebracht. Leider konnte nur ein kleiner Teil der Besatzung des Schiffes gerettet werden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Athen, 25. Okt. (WB. Nichtamtlich.) Telegramm des Korrespondenten des Wolff-Bureaus. Hiesige Zeitungen melden: Der englische Transportdampfer „Marfetti“ mit 1000 englischen Soldaten, Maultieren, Munition und Krankenpflegern wurde bei Tsagesi an der Südostküste des Hafens von Salonik versenkt. 83 Mann sind gerettet.

Köln, 25. Okt. (WB. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Am 20. d. Mts. wurde ein englisches Transportschiff bei der Insel Wight durch ein deutsches Unterseeboot torpediert. Der Dampfer legte sich über und sank. Zahlreiche Soldaten sprangen über Bord.

Vermischte Meldungen.

Berlin, 26. Okt.: Aus Turn Severin meldet der „Berliner Volksanzeiger“ zufolge einem bulgarischen Blatt: Die Serben haben Kladova geräumt. Ein großer Teil der Bevölkerung sei auf rumänisches Gebiet geflüchtet. Der rumänische Dampfer „Severin“ brachte 350 Flüchtlinge an Land. Der serbische Dampfer „Jakova“ und die russischen Schiffe „Turzenjew“ und „Tiraspol“ befinden sich noch vor Kladova. — Ein russischer Hauptmann, der mit einer russischen Batterie am Kampfe bei dem Berge Tolia teilnahm, flüchtete nach Turn Severin und erzählte, daß die Wirkung der österreichischen Geschütze bei Jastip geradezu verheerend gewesen sei. Der Leiter der russischen Schiffsagentur in Turn Severin richtete an den rumänischen Präsekt des Ansehens, der serbischen Bevölkerung der Grenzgebiete die Flucht auf rumänisches Territorium zu gestatten.

Paris, 26. Oktbr. (W.B. Nichtamtlich.) „Petit Journal“ meldet aus Athen: Privatberichte besagen, daß die Entente beschlossen habe, neue wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um Serbien zu unterstützen. Bedeutende Truppenkörper werden unverzüglich gelandet werden. England hat versprochen, sofort zahlreiche Truppen und beträchtliches Material zu entsenden.

Paris, 26. Oktbr. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Ein Militärflugzeug mit zwei Unterleutnants ist bei Fontaine abgestürzt; beide Flieger sind schwer verletzt.

Sofia, 25. Oktober. (W.B. Nichtamtlich.) Der amtliche Bericht über die Operationen am 24. Oktober besagt: Unsere Truppen nahmen Negotin und den Donauhafen Prahovo. Die bis jetzt bekannte Beute ist: Ein Verpflegungsmagazin, 20 Waggons mit Kriegsmaterial; Gefangene: 1 Offizier, 270 Mann. Auf dem Schlachtfeld wurden 300 serbische Leichen aufgefunden. Prinz Cyril und der Armeekommandant wurden in Ueslöv sehr feierlich empfangen. Die Stadt war mit unseren Fahnen und Teppichen geschmückt. Die gesamte Bevölkerung beteiligte sich an dem Empfang und weinte von innerer Rührung. Die Begeisterung war unbeschreiblich.

Lokales.

Stadtverordneten-Sitzung.

In der am Samstag Abend stattgefundenen Sitzung waren anwesend: Bürgermeister Küller, Beigeordneter Lüttich, die Ratsherren Gerold, Adrian und Schmidt. Vom Kollegium die Herren: Stromberger, Wolff, Cunz, Dachmahl, Homm, Ried, Keller, Leiser, Spang, Mengel, Klein und Zuber.

Besprechung über Errichtung einer Preisprüfungs-Kommission.

Um den fortwährenden Preissteigerungen auf dem Lebensmittelmarkt ein Ende zu bereiten, soll auch in unserer Stadt eine Preisprüfungs-Kommission gebildet werden, welche den Zweck hat, in Verbindung mit den Preisprüfungsstellen größerer Städte, die Lebensmittelpreise ständig zu kontrollieren. Die Kommission soll aus sieben Herren bestehen und zwar, 1 Vorsitzenden, 3 Geschäftsführern und 3 Konsumenten. Es wurden eine Anzahl Herren in Vorschlag gebracht und wird der Magistrat von diesen die geeigneten Persönlichkeiten bestimmen.

Städtische Preisprüfungsstellen.

Durch die Bundesratsverordnung vom 25. September d. J. sind den Gemeinden amtliche Befugnisse in die

Hand gegeben worden, deren sofortige und ausgedehnte Handhabung im Kampfe gegen die Preissteigerungen und die Knappheit gewisser Produkte unbedingt dringend zu wünschen ist. Die Reichsprüfungsstelle ist in diesen Tagen ins Leben getreten und hat 4 Ausschüsse gewählt, deren Tätigkeit sofort beginnen soll. Da alle Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern auch zur Errichtung von Preisprüfungsstellen verpflichtet sind, muß deren baldige Errichtung gefordert werden, da schnelles Eingreifen notwendig ist. Der Preisprüfungsstellen wichtigste und viel Erfolg verheißende Tätigkeit ist der Kampf gegen den Wucher, gegen das wucherische Ausbeuten der Knappheit der wichtigsten Lebensmittel, der Butter, Milch, Käse, Eier, der Kartoffeln, des Gemüses und Obstes, der Fleisch-, Wurst- und Fettwaren. Die Bevölkerung will jetzt endlich Lasten sehen, der Wucherer muß mit starker Faust jetzt rücksichtslos unterdrückt werden. In der Reichstagsitzung vom 21. August d. J. erklärte Staatssekretär Dr. Delbrück, es würde erwogen, ob bei wucherischer Ueberschreitung der Höchstpreise auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden könnte, denn „solche Leute, die sich in schwerer Zeit so vergingen wie diejenigen, die Lebensmittelwucher treiben, die müßten gebrandmarkt sein für den Rest ihres Lebens“. Sehr schöne Worte, man handle aber auch jetzt endlich danach!

In jeder Stadt kommen diese traurigen Fälle wucherischer Ausbeutung vor, den Behörden werden sie leicht zur Kenntnis kommen. Jede Stadtverwaltung hat hier Gelegenheit zum Einschreiten. Es werden billige Butteraufkäse auf dem Lande gemacht und dann in der Stadt Butterpreise mit Aufschlag mit 100 Prozent und darüber gefordert. Solche Ausbeutung wird auch mit Eiern, Fett, Schmalz, mit Zucker, mit Kartoffeln und Gemüse getrieben. Von allen diesen Waren müssen die städtischen Preisprüfungsstellen unter Hinzuhilfe unabhängiger und uninteressierter Sachverständiger die angemessenen Preise unter Berücksichtigung der Erzeugungs-, Bearbeitungs- und sonstigen Herstellungskosten ermitteln. Werden wucherische Preise vermutet, so sind diese Stellen befugt, von jedermann über alle Tatsachen Auskunft zu verlangen, die für die Preisbildung von Wichtigkeit sind. Sie können insbesondere über den Bestand und Zuführen von Waren Erhebungen anstellen, sie können die Lager- und Verkaufsräume besichtigen und schließlich mit Zustimmung der zuständigen Behörde sogar die Vorlage von Rechnungen, Frachtscheinen, der Geschäftsbücher usw. fordern. Also höchst weitgehende Befugnisse, sie müssen nur jetzt möglichst bald und energisch ausgenutzt werden. Dann kann der Preistreiber doch noch ein Kiegel vorgefahren werden.

Gewiß ist bei einigen Waren die hohe Preisbildung in der Hauptsache in deren Knappheit begründet. In diesen Fällen haben die Preisprüfungsstellen die dankenswerte Aufgabe, die Behörden durch Aufklärung über die Preisentwicklung und deren Ursachen, durch Auffordern zum Einschränken des Verbrauchs wirksam zu unterstützen. Dies gilt besonders hinsichtlich des Fleisch- sowie des Milch- und Buttergenusses. Allerdings ist infolge der hohen Schweinepreise der Verbrauch von Schweinefleisch von selbst gewaltig zurückgegangen. Die Ergebnisse der Viehzählung am 1. ds. Mts. lassen auch vermuten, daß wir im Winter wieder einen den früheren Jahren ungefähr gleichgroßen Bestand von schlachtfähigen Schweinen haben werden, sodaß die Fleischfrage augenblicklich nicht so dringlich ist. Dagegen wird die Milchproduktion aus schon zur Genüge erörterten Ursachen immer geringer.

Französische Brutalität u. deutsche Feindesliebe.

Die Leiden unserer Schwerverwundeten in Frankreich.

W.B. Berlin. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt über die Leiden unserer Schwerverwundeten in Frankreich:

Ein ausgetauschter deutscher Schwerverwundeter, der Reservegefreite des Kaiser-Alexander-Garde-Regiments Nr. 1, Wilhelm Delbüttel, schildert seine Erlebnisse in Frankreich unter Eid wie folgt:

Er wurde am 8. September 1914 bei Chalons durch einen Granatsplitter am Unterarm so schwer verwundet, daß der Arm am folgenden Tag in einem deutschen Feldlazarett abgenommen werden mußte. Drei Tage später nahmen die Franzosen das ganze Lazarett gefangen. Delbüttel wurde mit elf anderen Schwerverwundeten nach Niede-Re transportiert. Die Fahrt dauerte 48 Stunden. Die zwölf hilflosen schwerverletzten Leute hatten furchtbare Leiden auszustehen. Das Abteil dritter Klasse, in dem sie sich befanden, hatte nur acht Sitzplätze, so daß immer vier der Unglücklichen stehen mußten. Weder ein Arzt noch ein Krankenpfleger war zugegen. Die Nahrung bestand aus einem wenig trockenem Brot und Wasser, das im ganzen zweimal gereicht wurde. Mehrere der stark fiebernden Schwerverwundeten wurden auf Zwischenstationen ausgeladen; zwei der übrigen starben hilflos im Abteil.

Am 14. September kam der Transport in Niede-Re an. Nun setzte sich das begonnene Leiden in grauenhafter Weise fort. Kalte, zugige Unterkunftsräume, ungenügende Bekleidung, schlechtes Essen und mangelnde ärztliche Behandlung — das waren die Segnungen der französischen Kultur, die die Unglücklichen lernen lernten. In den ersten drei Wochen wurde ihnen morgens überhaupt keine Nahrung gereicht, auch in der Folgezeit gänzlich unzureichend. Von einer Abwechslung war keine Rede. Bohnensuppe wechselte mit Kartoffelsuppe; die Würste bestanden aus zähem Rindfleisch, das die Zähne kaum zerreiben konnten, und aus Waden, die in der Suppe herumschwammen. Die Bohnen waren hart und ungenießbar. Löffel und Teller wurden erst nach mehr als sechs Wochen zur Verfügung gestellt, bis dahin mußte eine alte Konservendose aushelfen, die auf dem Kasernenhof aufgefunden wurde. In den ersten vier Wochen durften sich

die Gefangenen nicht einmal waschen, obgleich in unmittelbarer Nähe ein Brunnen stand. Eine französische Krankenschwester, die entgegen dem Verbot von dort einmal Wasser für die Verwundeten zur Reinigung holte, wurde streng verwahrt und nicht wieder zu ihnen gelassen.

Am unerhörtesten war die sogenannte ärztliche Behandlung. In den ersten vier Tagen war überhaupt kein Arzt vorhanden. Die Wunden eiterten und wurden nicht verbunden. Die bedauernswürdigen Opfer mußten sich die Waden selbst aus den Wunden herausziehen, um nicht bei lebendigem Leib zerfressen zu werden. Eine bössartige Verschlimmerung der Wunden waren die unausbleibliche Folge. Aber die Verhältnisse besserten sich auch kaum, als endlich einige Ärzte eintrafen. Sie bemühten sich nicht zu den Kranken, sondern ließen diese trotz der schweren Verwundung auf dem Kasernenhof antreten und warten. Mancher der Verwundeten wurde ohne jede Untersuchung wieder fortgeschickt, andere nur oberflächlich besichtigt. Meist zogen es die französischen Ärzte vor, Zigaretten zu rauchen und sich zu unterhalten. Rohheit und Unfähigkeit machten sich geltend. Ein Mann, der einen Fußschuß hatte und um Behandlung bat, wurde von einem französischen Marinearzt mit dem Fuß getreten und aus dem Verbandzimmer mit Stößen herausgeworfen; ein anderer hatte einen Armbruch und klagte dies den Ärzten, die aber bei der Untersuchung angeblich nichts feststellen konnten; er wurde erst später von einem Krankenpfleger gesiebt. Für die besonders schwerverwundeten Leute diente ein besonderer Raum als Unterkunft, ein Pferdestall, in dem es von Ratten wimmelte und ein unerträgliches Gestank herrschte. Die französischen Ärzte hielten sich die Nase zu, wenn sie den Raum betraten und eilten schleunigst wieder heraus. Alles dies ereignete sich trotz des Vorhandenseins reichlicher Mengen Verbandmaterials. Auch 6 hilfsbereite deutsche Sanitätspersonen waren im Lager, aber sie durften sich um die Kranken nach den ausdrücklichen Anordnungen der französischen Ärzte nicht kümmern und auch ihr Verbandzeug nicht zur Verfügung stellen. Es war eben nichts anderes, als niedrige Rücksicht und kleinliche menschenunwürdige Gemeinheit, die den Grundzug für die Behandlung der Verwundeten abgab.

Bestätigt wird die Aussage durch gleichlautende eid-

Deshalb muß eben der Milch- und Butterverbrauch unbedingt eingeschränkt werden. Wenn eine derartige Knappheit wie bei diesen Produkten herrscht, dann können auch die Höchstpreise nicht allein helfen. Dann müssen sich eben die Kreise, die am leichtesten darauf verzichten können, einschränken. Die Erwachsenen und die kinderlosen Familien ihren Milchgenuß beschränken; auf den Buttergenuß können alle Kreise verzichten, auch die Wohlhabenden, die es sich trotz der hohen Preise „leisten“ können. Es muß da einmal ernstlich an das Gemeingefühl appelliert werden. Nimmt der Butterverbrauch trotz dieser hohen Preise nicht ab, dann besteht die Gefahr, daß noch mehr Milch verbuttert wird. Will also der Reiche auf den Buttergenuß nicht verzichten, dann müssen die kinderreichen Familien, die doch nun einmal unbedingt eine bestimmte Menge Milch täglich haben müssen, die noch knapper gewordene Milch noch teurer bezahlen.

Mit der Aufklärung der Bevölkerung muß die Versorgung der Bevölkerung mit diesen knapp gewordenen Lebensmitteln geregelt werden. Den Gemeinden stünden hierbei größere Erfahrungen zur Verfügung, wenn sie die Lebensmittelversorgung schon vor dem Kriege energischer in die Hand genommen hätten. Die oben erwähnte Bundesratsverordnung vom 25. September gibt den Gemeinden zur „Versorgung ihrer Bevölkerung mit Gegenständen des notwendigen Lebensmittelbedarfs zu angemessenen Preisen“ noch weitere Befugnisse und Vollmachten in die Hände. Die Städte können sogar evtl. unter Ausschluß des ganzen Handels und Gewerbes die Versorgung der Bevölkerung mit einem bestimmten Produkt selbst übernehmen. Am 19. ds. Mts. haben in Stuttgart die städtischen Nahrungsmittelversorgungsgesellschaften getagt, die sich mit dem städtischen Lebensmitteleinkauf befassen sollen. Das Hauptgewicht ihrer Tätigkeit ist weniger die Beschaffung knapp gewordener Lebensmittel als deren planmäßige Verteilung und die Verhütung von Preistreibern.

An Verordnungen, an Organisationen und amtlichen Stellen zur Regelung der Lebensmittelfragen fehlt es jetzt also nicht. Das Wichtigste aber ist, daß endlich energische und durchgreifende Maßnahmen getroffen werden.

Das Fest der silbernen Hochzeit feierten gestern die Eheleute Karl Sehl und Frau Elise geb. Stüd. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, auch das goldene Hochzeitsfest zusammen zu feiern.

Mit der Schornsteinreinigung in hiesigem Stadtbezirk wird morgen früh begonnen.

Tot aufgefunden wurde am Sonntag Vormittag in Bad Homburg auf dem Weg zum Bahnhof der 46jährige Schlosser Wilhelm Hermis von hier. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Kaisergeburtstagspende. Wie bereits mitgeteilt, ist die Objsammlung am 21. und 22. Oktober sehr reichlich ausgefallen, es haben ja 300 Personen dazu gespendet. Ein reizendes Bild bot der Aufmarsch der höheren Mädchenschule. Alle Kinder trugen blumengeschmückte Körbchen, worin sie die Gaben, die sie der deutschen Kaiserin darbringen wollten, aufgebaut hatten. Das Ergebnis der Sammlung betrug: 46 Liter Fruchtsaft, 460 Kilo Marmelade und Gelee, ja, 2 Etr. frisches Obst und etwas Gebäck. Von den Marmeladen wurden gestern bereits 6 Kisten mit ja 140 Kilo an die Feldtruppen abgesandt. Weitere Sendungen gehen demnächst ab, der Rest soll den Kranken und Verwundeten unserer hiesigen Lazarette zu Gute kommen.

liche Befundungen anderer Gefangenen, die im gleichen Lager in ebenso schamloser Weise behandelt wurden. Wenigstens diese empörende Behandlung unserer verwundeten Kriegsgefangenen Vergeltungsmaßregeln nahelegt, wird die deutsche Regierung doch darauf verzichten, für diese Verhöhnung allgemeiner Menschenrechte an französischen Kriegsgefangenen in Deutschland Vergeltung zu üben.

Ein französisches Ehrenzeugnis für deutsche Verwundetenpflege.

Am 7. August hat die Norddeutsche Allgemeine Zeitung noch ein französisches Zeugnis für die gute Behandlung der französischen Verwundeten in Deutschland veröffentlicht, das so bezeichnend ist, daß wir es wiedergeben. In der Urschrift und im Facsimile hat die Norddeutsche Allgemeine Zeitung es gebracht; wir geben die Übersetzung, die sie beifügte:

Freiburg i. Breisgau, den 1. Oktober 1914.
Der Unterleutnant der Reserve Bernin, 9. Komp. 21. Infanterie-Regiment, Kriegsgefangen in Freiburg, an den Herrn Kriegsminister in Bordeaux.

Herr Minister! Meine Lage als verwundeter Kriegsgefangener nötigt mich, diesen Brief direkt an Sie zu richten. Ich bitte ergebenst um Entschuldigung dafür, daß ich die deutschen Generalstäbe, die nach Freiburg zurückgekehrt sind, nachdem sie mit Bewilligung der französischen Behörden deutsche Verwundete behandelt hatten, beklagen sich über die schroffe und inhumane Behandlung, welche ihre Landsleute in ihrer Gegenwart erfahren haben sollen. Schwerverwundete Leute, sollen fünf Stunden ohne Verband geblieben sein, lediglich teils auf Trambahnen, teils sogar auf den nackten Fußboden gebettet. Die deutschen Ärzte, welche sich um sie bemühen wollten, sollen ohne jedes Mitleid in grober Weise entfernt worden sein. Dem Kaiser ist soeben amtlich mitgeteilt worden, daß in Forchies 20 deutsche Verwundete gefunden worden sind, denen Ohren und Nase abgeschnitten waren, und die mit Mehl oder Sägespänen erstickt worden sind. Franktireure, die in Forchies gefangen genommen worden sind, sollen diese Gräueltaten begangen haben. Die französischen Soldaten, die mit mir zusammen behandelt werden, leiden schmerzhaft darunter, daß der historische Edelmut der Franzosen in so schlimmer Weise

Wohlversorgung des Obertaunuskreises. Seit Mitte Oktober ist mit der Ausgabe des Mehls begonnen, welches in Verfolg der Selbstwirtschaft des Obertaunuskreises aus dem bis jetzt vom Kreise angelauten und vermahlten Brotgetreide hergestellt worden ist. Gleichzeitig ist der Preis für den Doppelzentner Roggenmehl von 39 auf 35 M und derjenige für den Doppelzentner Weizenmehl von 42 auf 40 M herabgesetzt worden. Infolge dieser erheblichen Verbilligung des Mehls konnte mit Wirkung vom 25. d. M. ab der Brotpreis für den Dreihundertlaib Roggenbrot von 64 auf 55 Pfennig und für ein Weißbrot (Bröckchen) von 60 Gramm Gewicht von 6 Pfennig auf 5 Pfennig herabgesetzt werden. Die Getreidevorräte des Obertaunuskreises würden an für sich nur für 5-6 Monate zur Versorgung des Kreises ausreichen, so daß nach Ablauf dieser Zeit das Mehl wieder von der Reichsgetreidestelle entnommen werden müßte. Den Bemühungen des Kreisausschusses ist es jedoch gelungen, durch eine Einigung mit dem Kreise Usingen die Voraussetzung für die Bildung eines erweiterten Versorgungsverbandes Obertaunus-Usingen zu schaffen, der es ermöglichen wird, die überschüssigen Getreidemengen, welche im Kreise Usingen über den Bedarfsanteil dieses Kreises hinaus vorhanden sind, unserem Kreise zuzuführen. Hierdurch ist der für die Brotversorgung unseres Kreises sehr wichtige Erfolg erzielt, daß die Selbstbewirtschaftung sich voraussichtlich über das ganze Erntejahr erstrecken wird und die Brotpreise mindestens auf dem Stand werden gehalten werden können, auf den sie jetzt herabgesetzt worden sind. Mit der Verteilung der Mele wird in kürzester Zeit begonnen werden.

Kriegswucher. Kaum hat der Magistrat den Höchstpreis der Butter von M. 2.40 festgesetzt, ist wie auf Zauberwort alle Süßrahmbutter in den Geschäften verschwunden. Nur „ausländische Butter“ ist da, für die der Höchstpreis nicht gilt, und wohl oder übel müssen die Käuferinnen wieder 3.00 M für das Pfund bezahlen, um in den Besitz von etwas Butter zu gelangen. Das ist nichts als krasser Lebensmittelswucher, wenn mit solchem Verfahren die Bemühungen der Behörden, das Publikum vor unerträglichen Preistreibern zu schützen, zunichte gemacht werden. Der Kriegswucher, so schreibt die „Köln. Ztg.“, bleibt der häßliche Fleck auf dem blauen deutschen Ehrenschilde, und die Kriegswucherer laden die erdrückende Verantwortung auf sich, in dem aufopferbereiten, ausharrenden, siegesbewußten Volke allmählich eine dumpfe, verbitterte Stimmung zu erzeugen. Der Produzent, der Großhändler, der Zwischenhändler, auf der einen Seite, wie sie aus der Spekulation mit den unentbehrlichsten Lebensmitteln Reichtümer aufhäufen, wie sie in Friedenszeiten nur einmal ein glücklicher Zufall zusammenbringt, und auf der andern Seite die auf die knappe Unterstützung angewiesene Kriegerfrau, die mit ihren beschränkten festen Bezügen haushaltende Beamtenfamilie, gezwungen, die Rationen täglich zu verringern, nicht nur auf den letzten Luxus, nein, auch auf das Notwendige allmählich zu verzichten. Gern sähe man über diese häßlichen Bilder wenigstens in dieser Zeit hinweg, in der Hoffnung, daß später ausgeglichen wird, was sich jetzt als uneben erwiesen hat und daß sich manches später rächt oder belohnt. Aber die Spannung in der Bevölkerung ist doch derart, daß sich ein Ventil öffnen muß. Dieses Volk, dessen Söhne, Brüder und Väter draußen täglich Wunder an Ausdauer und Tapferkeit verrichten, hat ein Recht darauf vor Leuten geschützt zu werden, die in frevelhaftem Eigennutz das zum Leben Notwendigste, das

verbraucht hat, und wir waren der Meinung, daß es unsere Pflicht wäre, bei dem Mangel an Barmherzigkeit auf der einen Seite die Hingebung und die Güte der andern Ihnen vor Augen zu stellen. Seit dem ersten Tage haben die deutschen Zivilärzte, die den Dienst in den Lazaretten versehen, sich unausgesetzt um uns bemüht. Nachdem dieselben durch geschickte und schwierige Operationen mehrere von uns vom Tode gerettet haben, sind dieselben Ärzte, außer den zwei täglichen Besuchen auch in der Nacht wieder gekommen, haben sich nach den Kranken erkundigt, waren besorgt um ihre Leiden, und stellten selbst den Zustand der Patienten fest, und sie machten es uns durch ihre Ermutigung möglich, froh eine Lage zu ertragen, deren Schmerzlichkeit Sie begreifen werden. Barmherzige Schwestern, Damen des Roten Kreuzes, haben uns jeden Tag in geschickter Weise behandelt und verrichteten für uns mit einem Lächeln auf den Lippen die tausend unangenehmen Arbeiten, die sich infolge der ständigen Unbeweglichkeit der Kranken nötig machen. Sie haben ganze Nächte ohne Schlaf zugebracht, um den kleinsten Fieberschauer zu beobachten, die geringste Spur von Fieber bei den Franzosen, die operiert worden sind. Und jeder in unserer Nähe zeigt die größte Zurückhaltung, die ausgefeilteste Güte; wir können uns niemals genug bedanken für das Gute, das man an uns getan hat. Ich werde nicht von der Unterbringung noch auch von der Verpflegung, die wir für vorzüglich finden. Unsere Ärzte meinen wie wir, daß die Fälle von schlechter Behandlung in Frankreich Ausnahmen sind, welche durch die Wut und Schädlichkeit und schlecht erzogener Menschen erklärlich sind. Sie hoffen mit uns allen, daß Ihre Autorität es dahin bringen wird, daß auch die einfachsten Menschen begreifen, daß außerhalb des Kampfes noch immer eine Pflicht der Menschlichkeit zurückbleibt. Um sie zu bitten, allen diese Pflicht ins Gedächtnis zu rufen, und um dadurch den guten Ruf Frankreichs zu bewahren, haben wir uns die Freiheit genommen, Ihnen zu schreiben.

Genehmigen Sie, Herr Minister, den Ausdruck unserer Ehrerbietung.

Für eine Gruppe verwundeter Franzosen
der Unterlieutenant der Reserve Bernin,
Fernand Bernin,
Ruevelazarett, Oberrealschule, Freiburg, Werderstraße.

tägliche Brot, verschließen oder nur zu Bucherpreisen herausgeben. Ermahnt, beschworen, gewarnt sind diese Schädlinge der Nation genug; was bisher gegen den Lebensmittelswucher unternommen worden ist, war zaghaft gedacht und wurde ungenügend durchgeführt; die größte Strafe, das strengste Durchgreifen wird zur Wohltat für das Volk werden und wird die durch die Buchermethoden muffig gewordene Luft im Innern wieder reinigen.

Regelung der Erzeugung und Preisgestaltung von Gries. In der für die Lebensmittelversorgung gegenwärtig schwierigen Zeit steht für die Beschaffung eines wichtigen, schwer entbehrlichen Nahrungsmittels jetzt eine Erleichterung bevor, die teilweise Ersatz für andere fehlende Lebensmittel bieten wird. Die Reichsgetreidestelle hat zu einer ausreichenden Versorgung des Marktes mit Gries eine Regelung vorgenommen, die dadurch erleichtert wurde, daß die Grieserzeugung in Deutschland in den Händen einer beschränkten Zahl von Mühlen liegt. Mit diesen Mühlen hat die Reichsgetreidestelle einen Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen sie Getreide in vollkommen ausreichenden Mengen zu einem vereinbarten Preis für die Grieserzeugung geliefert erhält. Die Mühlen sind verpflichtet, ihr Erzeugnis an die Großhändler zu einem bestimmten Preise abzugeben, und diese wiederum liefern den Gries an den Kleinhandel ebenfalls zu einem vorgeschriebenen Preise und mit der Verpflichtung, den Gries zu dem von der Reichsgetreidestelle festgesetzten Kleinhandelspreise zu verkaufen. Jede Verkaufsstelle muß durch einen Ausgang bekannt machen, daß der Gries zu dem von der Reichsgetreidestelle festgesetzten Preise verkauft wird. Dieser Preis liegt naturgemäß etwas über dem normalen Friedenspreise, da die Getreidelieferung an die Griesmühlen zu einem Preise erfolgt, der mit den Höchstpreisen in Zusammenhang steht. Der Kleinhandelspreis berücksichtigt aber die Bedürfnisse auch der minderbemittelten Bevölkerung und ist daher so niedrig bemessen, wie es die gegenwärtige Zeit zuläßt. Es ist hier eine behördliche Regelung von Preisen vorgenommen, die von der auf anderen Gebieten gewählten Form abweicht. Rein durch privatrechtliche Verträge ist ein Lebensmittelzweig von der Erzeugung bis zum Verbrauch in der Preisgestaltung geregelt, ohne daß eine Ausscheidung des Handels nötig wurde, ohne daß dadurch eine stärkere Belastung der Verbraucher herbeigeführt ist. Bisher konnte Gries nur in sehr beschränktem Umfange hergestellt werden, da das Brotgetreide bis zu 75 Prozent ausgemahlen wird, Gries jedoch nur bis zu 40 oder 60 Prozent je nach der Beschaffenheit des Weizens gezogen wird. Die vollkommen ausreichenden Getreidevorräte ermöglichen jetzt eine Herstellung von Gries in einem dem Bedarf entsprechenden Umfang. Uebrigens wird auch für einige andere Brotgetreide verarbeitende Industrien eine Regelung ihrer Erzeugung nach Art der beim Gries gewählten von der Reichsgetreidestelle vorgenommen.

§ Schulgelddarlehen können nach einer Mitteilung des 18. Armee-Korps auf Nachsuchen aus Reichsmitteln gewährt werden für die Kinder a) der Mannschaften (Unteroffiziere und Gemeine) des Friedensstandes, b) der Mannschaften der Invalidenanstalten, c) der Mannschaften der militärisch organisierten Landgendarmen, d) der unteren Militärbeamten, e) der unteren Zivilbeamten der Militärverwaltung, f) der aus dem Beurlaubtenstand zum aktiven Dienst einberufenen und g) der freiwillig unter oder ohne Vertragsschluss in den aktiven Dienst eingetretenen Mannschaften, h) der zum aktiven Dienst einberufenen Mannschaften des Landsturms, i) der bei dem Etappengebiet der freiwilligen Krankenpflege dienstleistenden Mannschaften. Für die Zöglinge höherer Schulen wird eine Schulgelddarlehen von 44 Mark jährlich geleistet und zwar ohne Nachweis der Bedürftigkeit. Die Darlehen sind zahlbar vom 1. des Monats ab, in dem der Dienst eintritt erfolgt, bis zum Ablauf des Schulhalbjahrs, in dem die Väter aus der Zugehörigkeit zu den oben erwähnten Mannschaften ausscheiden oder die Kinder das 14. und da, wo der Schulunterricht erst nach zurückgelegtem 6. Lebensjahr beginnt, das 15. Lebensjahr vollenden. Die Gesuche sind an den Garnisons-Schulsausschuss des Wohnorts der Mannschaften zu richten bezw., wenn an diesem Ort kein Truppenteil vorhanden ist, an das Bezirkskommando, in dessen Bezirk der Wohnort der Mannschaften liegt. Wenn Zustimmung des Schulgelbes bewilligt ist, so erstreckt sich diese alsdann nur auf die Beiträge, die durch solche Schulbeihilfen nicht gedeckt sind.

Die Petroleumhöchstpreise. Die Bundesratsverordnung über die Höchstpreise von Petroleum vom 8. Juli 1915 hat dadurch eine Ergänzung erfahren, daß jetzt auch Großhandelshöchstpreise für den Tankwagenbetrieb festgesetzt worden sind, und zwar stellen sie sich auf 28 Pfennig pro Liter frei Haus der Detaillisten. Die großen Petroleum-Verkaufs-Gesellschaften jedoch beabsichtigen das Liter nicht über 26 Pfennig ab Tankwagen zu verkaufen.

§ Welche Wirkungen die überaus starke Nachfrage auf das Angebot hat, geht auch aus einem vom 16. Okt. datierten Schreiben einer Saarlemmer Großmolkerei an eine Wiesbadener Firma hervor. Darin heißt es u. a.: „Da die Bauern ihre Produkte zu jedem Preis verlaufen können, so lassen sie sich weder auf Kontrakte noch auf Reservieren von Waren ein und verlangen von uns den jeweiligen Marktpreis, welcher in letzter Zeit von einem auf den anderen Tag bis 20 Pfg. das Pfund höher wurde. Wir können nicht annehmen, daß sich die übertriebenen Marktnotierungen noch lange halten werden und raten Ihnen daher, vorerst nur das Nötigste zu bestellen.“ Käse, die von derselben Großmolkerei am 8. Oktober noch mit 129, 141 und 166 M notiert wurden, kosteten am 15. Oktober schon ab Saarlem 162, 172 und 183 M.

§ Die Briefumschläge werden teurer. Der Verein deutscher Briefumschlagfabrikanten hat beschloffen, die geltenden Listenpreise vom 15. November an um 30 Prozent zu erhöhen.

= Montabaur. (Kaiser Wilhelms Gymnasium.) Das Jubiläum der 500jährigen Herrschertätigkeit des Hauses Hohenzollern wurde am gestrigen Tage festlich begangen. Der Sängerkhor der Anstalt unter Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Christe brachte mehrere Chöre (darunter den Abt'schen „Siegesgesang der Germanen nach der Varusschlacht“) recht wirkungslos zu Gehör. Schüler einzelner Klassen trugen der Feier entsprechende Gedichte vor. Die Festrede des Herrn Oberlehrers Reichert behandelte den Ursprung und die genealogischen Zusammenhänge des Hauses Hohenzollern. Am Schluß der Feier wurden der Oberprimaner Josef Jung aus Oberursel und der Unterprimaner Walter Menningen durch Verleihung eines vom Herrn Unterrichtsminister überwiesenen Buches ausgezeichnet.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Okt. (WZ. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nördlich von Souchez wurden feindliche Handgranatenangriffe abgewiesen.

In den Kämpfen vom 24. Okt. sind an der vordringenden Ecke nördlich von Le Mesnil in der Champagne etwa 250 Meter unserer Stellung vorübergehend in Feindeshand gekommen. Gestern wurden die Franzosen wieder daraus vertrieben. 5 Offiziere und über 150 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Nördlich von Lem es nil hält der Feind noch einen kleinen deutschen Graben besetzt. Auf der Combres Höhe hatten unsere Sprengungen guten Erfolg.

Französische Sprengungen im Priesterwalde blieben ergebnislos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Illust-Abchnitt nördlich von Illust ist wieder überschritten. Das bereits vorgestern vorübergehend genommene Gehöft Kasimirschki ist jetzt in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Russische Angriffe östlich von Baronowitschi und gegen unsere Kanalfestung südlich des Wygonowskoje — Sees sind abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generals v. Linzigen.

Ostlich von Rukli (westlich von Gzartorhst) wurden in der Nacht vom 25. Okt. die feindlichen Stellungen gestürmt. Ein allgemeiner russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Gestern wurden weitere Fortschritte gemacht. Der Feind ließ 4 Offiziere, 1450 Mann und 10 Maschinen-Gewehre in unserer Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Ostlich von Bisegrad ist die Höhenlinie Suhagora-Panos erreicht.

Die Angriffe der Armeen der Generale von Koevel und von Gallwitz schreiten gut fort.

Südlich von Palanka sind die Nordhänge des Raca-Tales, weiter östlich des Markovac, Bl. Laole, Kubeco, genommen.

In den letzten drei Tagen sind 960 Serben gefangen genommen.

Von der Armee des Generals Bojadjeff liegen keine neuen Meldungen vor.

Oberste Heeresleitung.

Bereinskalender.
Jugendwehr. Mittwoch, den 27. Okt., abds. 8½ Uhr, Vortrag des Einj. Gefr. Henrich über Kriegserlebnisse. Alle jungen Leute vom 16. Lebensjahre ab sind hierzu eingeladen.

Taunuskreis. Die Mitglieder werden auf die nächsten Donnerstag den 28. d. M., abds. 9 Uhr im „Deutschen Kaiser“ stattfindende Generalversammlung aufmerksam gemacht. Alles Nähere erscheint in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Turngesellschaft. Nächsten Freitag, abends 8½ Uhr Versammlung. Wichtige Tagesordnung.

Gottesdienstordnung
der kath. Pfarrgemeinde Oberursel.

Mittwoch, 27. Okt.: ½7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für Ferd. Reßler u. Geschwister; ½7 Uhr in der Pfarrkirche gestiftete hl. Messe für Wilh. Balsaner u. Angehörige; 7 Uhr best. hl. Messe für + Willi Beder.

Donnerstag, 2. Okt.: ½7 Uhr best. hl. Messe zu Ehren des hl. Herzen Jesu in besonderer Meinung; 7 Uhr gestiftete Segensmesse für die Pfarrgemeinde.

Gottesdienstordnung
der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Mittwoch, 27. Okt.: 7¼ Uhr best. hl. Messe zu Ehren des hl. Sebastian.

Donnerstag, 28. Okt.: 7¼ Uhr 3. Seelenamt für den + Johann Ammüller 2.; 8 Uhr abds. Kriegsandacht mit Segen.

Gottesdienst-Ordnung
der kath. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Mittwoch, 27. Okt. in Schönberg hl. Messe für Jakob u. Christina Haub. |

Donnerstag, 28. Okt.: Gedächtnisamt für den + Philipp Scherer und seinen Sohn Josef.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Vorschüsse gegen Wechsel.

An- und Verkauf von
Schecks u. Wertpapieren
Eröffnung von Conto-Correnten
u. provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

Abgabe von Wechseln auf alle
grösseren Städte Amerikas.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den
einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in
dem folgenden erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereint; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz,
2. Galizischer Kriegsschauplatz,
3. Uebersichtskarte von Russland mit Rumänien u. Schwarzem Meere,
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien,
5. Karte von England,
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete,
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz,
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosphorus),
10. Uebersichtskarte von Europa.

Der große Maßstab der hauptächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschreibung,
eine bezaute vielstellige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte
Orientierung: Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten.
Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das
geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis Mk. 1.50.

Zu haben in der

Geschäftsstelle des „Oberurseler Bürgerfreund“.



Keine abfärbende Wassercreme!

Schuhputz Nigrin

gibt ohne Mühe tadellosen, tiefschwarzen nicht abfärbenden
Hochglanz!

Sofortige Lieferung!

Auch **Schuhfett** u. Seifenpulver **Schnee-
könig** [erstklassiges Ware] und Weichen-
seifenpulver **Goldperle**.

Hübsche neue Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen (Württemberg.)

Trauerdrucksachen liefert **H. Berlebach.**
rasch

Dr. Oetker's Fabrikate

„Backin“ (Backpulver)

Puddingpulver

Vanillin-Zucker

„Gustin“ usw.

sind jetzt wieder in allen Geschäften
vorrätig. Nur echt, wenn auf den
Päckchen die Schutzmarke „Oetker's
Hellkopf“ steht.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, —
Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Taunusstraße im Volksschulgebäude.
Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18.
Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Feldsendungen. Wir bitten wiederholt um Aufgabe
der uns noch nicht mitgeteilten Adressen von Oberurseler
Kriegsteilnehmern, um solche beim Versand unserer Lie-
besgaben-Päckchen berücksichtigen zu können.

Die Vergessenen im Felde. Wer sich eines oder meh-
rerer der „Vergessenen“ annehmen will und bereit ist,
denselben von Zeit zu Zeit Liebesgaben zu senden, kann
Adressen Taunusstraße 18 erhalten.

Getragene Kleider. Beim Herannahen der kälteren
Jahreszeit bitten wir, uns wiederum abgelegte Kleider für
Kinder und Erwachsene zukommen zu lassen. Abzugeben
Montag und Donnerstag, vormittags von 11—12 Uhr
Volksschule, Taunusstraße.

Einladung
zur

General-Versammlung des Taunus-Klub (Verkehrsverein) Oberursel.

Donnerstag, den 28. Oktober 1915
im oberen Saale des „Deutschen Kaiser“.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorsitzenden.
2. Kassenbericht des Rechnungsführers.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Vorstandswahl und Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Voranschlag für 1916.
6. Wanderprogramm für 1916.
7. Verschiedenes.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

1625

der Vorstand.

Für die zahlreichen Glückwünsche und
Geschenke, welche uns anlässlich unserer

„Silber-Hochzeit“

zugegangen sind, sprechen mir hiermit
unseren herzlichsten Dank aus.

Karl Sehl und Frau geb. Stück.

Oberursel, den 26. Oktober. 1624

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel a. S.
Marktplatz 2. :: Fernsprecher No. 56.

Füchsiges, ordentliches
Mädchen
für kleinen, feinen Haushalt
gesucht. 1622
Näher. im Verlag d. Bl.

Gesucht für braves, fleißiges
Mädchen
eine Stelle in gutem Hause
1613) Näh. in der Exped.

Prima
Rochbirnen
zu verkaufen. 1579
Marktplatz 10.

Schöne geräumige
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Gas, Garten, Glas-
veranda, in freier Lage per
1. Oktober zu vermieten.
1510) Altkönigstr. 9.
Näh. Altkönigstraße 11.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Glas-Veranda, Bad u.
Zubehör zu vermieten.
Königsteinerstr. 2. 1.

3-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hospitalstr. 4.

Kleine
3-Zimmer-Wohnung
auf Wunsch mit Stallung
und Futterboden billig zu
vermieten. 1563
Hospitalstraße 20.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten. 1626
Gartenstraße 2.

Kleine
3-Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute preiswert
zu vermieten. 1437
Königsteinerstr. 21.

Schöne **3-Zimmerwohnung**
mit Küche, Bad und Zubehör
zu vermieten. 1581
Vorstraße 21, 1. Stock.

Große (1427)
2-Zimmerwohnung
mit Bad an ruhige Leute
sofort zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten. 1501
Näheres im Verlag.

Ein
gutmöbliertes **Zimmer**
zu vermieten.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle. 1926

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör und Garten-
teil zu 25 Mk. zu vermie-
ten. (1531)
Bommersheim, Enteng 44.

Zwei schöne
3-Zimmerwohnungen
abgeschl. Vorplatz elekt. Licht,
Wasserleitung billig zu ver-
mieten. Stierstadt, Wiesen-
straße 4. (1589)

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.